

# Waldenburger Anzeiger.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dinstags, Donnerstags und Sonnabends.

Preis incl. der Sonntagsbeilage „Der Erzähler“ vierteljährlich 1 Mark, durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pf. — Einzelne Nummern 8 Pf. — Insertionsgebühren pro kleingespaltene Zeile für Abonnenten 7 Pf., für Nichtabonnenten 10 Pf., im Redactionstheil 20 Pf. Bei mehrmaliger Insertion entsprechender Rabatt. — Inseratenannahme bis Abends 5 Uhr des vorhergehenden Tages. — Geeignete Beiträge sind stets willkommen.

No. 57.

Sonnabend, 9. November

1878.

## Politische Rundschau.

\*Waldenburg, 8. November 1878.

Seit dem Tage der Giltigkeit des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie sind die Polizeibehörden mit großer Energie gegen die socialdemokratischen Vereinigungen und Preßerzeugnisse vorgegangen und tagtäglich liest man von neuen Auflösungen, neuen Verböten, so daß es überflüssig erscheint, dieselben alle namentlich anzuführen.

Ob das Gesetz eine heilsame Wirkung haben wird, läßt sich noch nicht bestimmen, aber die Thatsache ist vorläufig mit Freuden zu registrieren, daß alle die noch bestehenden socialistischen Blätter außerordentlich mäßig geworden sind, womit sie allerdings bei einem großen Theile ihrer Leser, die, leider muß es gesagt werden, nur zu viel Vergnügen am Skandal hatten, nicht mehr die alte Gegenliebe finden.

Bei der Bekämpfung des Socialistengesetzes wurde hauptsächlich auch der Einwand gemacht, Ideen ließen sich nicht durch Gesetze bekämpfen, dem ist entgegenzuhalten, daß sich das Gesetz gar nicht gegen Ideen richtet, daß niemals gegen die Socialdemokratie eingeschritten worden wäre, hätte sie sich nur auf die Idee beschränkt, aber was war die Arbeit der socialistischen Literatur weiter als die Erregung des Hasses der minder gut Gestellten gegen die besser Gestellten, der Aufruhr der Leidenschaften, der Appellation an die Gewalt, das Drohen mit der Revolution, und gar häufig in einer Sprache, als höre man den rohen Fuhrknecht auf der Straße schimpfen. Gegen diese Handlungsweise richtet sich vornehmlich das Gesetz, also gegen Handlungen, und diese werden denn auch, wie jetzt schon ersichtlich, auf ganz wirksame Weise bekämpft.

Die Arbeiter, die sich seither zu dem ganz unfruchtlichen Zwecke vereinigt, um sich gegen alles Bestehende aufzureizen zu lassen, anstatt Mittel und Wege zu ergreifen, wie sie auf realer Grundlage eine Besserung ihrer Lage herbeiführen könnten, werden nun nach Auflösung dieser Verbindungen ganz von selbst eine gesündere Entwicklung einschlagen, und in Verbindung mit ihnen wird die ganze bürgerliche Gesellschaft eine größere Selbstthätigkeit beginnen, um die Regierung auf dem Gebiet der volkswirtschaftlichen Gesetzgebung nach besten Kräften zu unterstützen, um alles Das zu ergreifen, was zu einer Hebung von Gewerbe, Handel und Industrie beitragen kann. Viele Erfahrungen sind auf diesem Felde gesammelt worden, jetzt kommt die Zeit, sie zu verwerthen.

Es gilt, die vielfachen Schäden, an welchen die menschliche Gesellschaft krankt, zu erforschen und ihre Heilung anzustreben. Eine wesentliche Aufgabe wird in dieser Beziehung dem Gesetze zufallen, indem es eine Besserung des Looses der arbeitenden Klassen herbeizuführen suchen muß, womit aber durchaus nicht gesagt sein soll, daß dem Arbeiter je ein mühe- und sorgenloses Leben geschaffen werden könnte; an den Arbeiter wird es hauptsächlich auch mit liegen, sich durch bessere Leistungen besseren Verdienst zu erwerben; die Erkenntniß, daß der Arbeiter in letzterer Beziehung auf die Unterstützung des Staates rechnen kann, wird dann auch die ihnen eingepflanzten Ideen des socialistischen Zukunftsstaates endgiltig besiegen.

Der Culturkampf, der in letzter Zeit nachgelassen hatte, wahrscheinlich hatte doch der Bischof von Bamberg in Rom diesbezüglich zu verhandeln, wird jetzt, nachdem der Bischof zurückgekommen und wahrscheinlich resultatlos, von der preussischen Regierung wieder aufgenommen. Die „Prov.-Corr.“ beginnt den Kampf mit einem Artikel: „Der kirchliche Friede und die Centrumpartei“, in welchem sie zunächst die Haltung des Centrums während der Rissinger Verhandlungen scharf verurtheilt, und sodann auf die Zusammenziehung der Centrumpartei näher eingeht. Das Centrum habe in seiner Mitte namentlich weltliche protestantische Abgeordnete aufgenommen, die doch mit den ultramontanen Interessen gar nichts gemein haben, ja die Leitung der Centrumpartei werde durch einen in allen Künsten und Wegen der Politik bewanderten Welsenfürher gehandhabt, der nur das Bedürfnis hätte, daß in unserem friedlichen Lande Streit entstehe, denn die weltlichen Hoffnungen könnten nur gelingen, wenn Streit und Umsturz herrsche. Bei solchen Tendenzen könne es nicht Wunder nehmen, wenn die politischen Führer der katholischen Fraction jede Hoffnung und Aussicht auf kirchlichen Frieden möglichst von sich weisen und Alles thun, um die Stimmung auf's Neue zu verbittern und die Ausgleichung zu erschweren.

Der preussische Landtag wird nach einer im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Verordnung zum 19. d. M. einberufen. Derselbe wird voraussichtlich vom Grafen Stolberg eröffnet werden.

Die Allgem. Deutsche Associationsbuchdruckerei (Eingetragene Genossenschaft), Verlag der verbotenen „Berliner Freien Presse“, „Berliner Tagespost“ und „Berliner Nachrichten“ faßte in ihrer außerordentlichen Generalversammlung „in Erwägung, daß auch jeder Versuch, das Geschäft am Leben zu erhalten, durch die Polizei vereitelt werden würde“, einstimmig den Beschluß, die Liquidation des Geschäfts erfolgen zu lassen. Falls die Liquidation auf zu große Schwierigkeiten stoßen sollte, soll der Concurrs angemeldet werden.

Zarte Hände bemühen sich, den Sohn des Erzönigs von Hannover, den Herzog von Cumberland, zum Frieden mit der preussischen Regierung und zur Annahme des „Welsenfonds“ umzustimmen; jedoch ist es zu Verhandlungen mit der Regierung noch nicht gekommen. Der Herzog würde im Falle eines Ausgleichs 48 Millionen Mark, welche in 4 1/2 proc. preussischer Anleihe angelegt sind, zurückhalten und dabei noch gegen 7 pCt. am Course gegen den Cours dieser angekauften Papiere verdienen.

Der bekannte Geh. Regierungsrath Wagener in Berlin ist nach einer Mittheilung der „Frankf. Ztg.“ infolge eines Prozesses mit den F. G. Richter'schen Erben in Hamburg zum Concurrs genöthigt worden.

Der französische Minister des Aeußern, Waddington, hat ein Circular an die Großmächte gerichtet, worin der Gedanke Ausdruck findet, daß nach dem Scheitern der directen Verhandlungen zwischen Griechenland und der Türkei nunmehr der Zeitpunkt gekommen ist, im Sinne des Berliner Vertrages eine Vermittelung eintreten zu lassen und mittels identischer Noten die Pforte aufzufordern, die Grenzberichtigung im Principe zuzugeben und Delegirte zur Feststellung der neuen Grenze zu ernennen.

Italien, Deutschland und Rußland sollen den Vorschlag angenommen haben.

Ein französisches Gelbbuch ist vom Minister des Aeußern, Waddington, im Senat auf den Tisch des Hauses niedergelegt worden, welches 316 Seiten und als Anhang drei Karten enthält, auf welchem die geographischen Bestimmungen der Verträge von San Stefano und Berlin zur Anschauung gebracht sind. Einen großen Theil des Buches nimmt der Abdruck der Berliner Congressprotokolle ein.

In Paris soll ein socialdemokratisches Journal in deutscher Sprache gegründet werden, welches dort nur gedruckt wird und zur ausschließlichen Verbreitung in Deutschland bestimmt ist. Ob man diesem Unternehmen von seiten der französischen Regierung nicht Schwierigkeiten entgegenzusetzen wird, bleibt abzuwarten.

Mit der Untersuchung gegen den Attentäter Moncasi scheint man es in Madrid sehr eilig zu haben. Der Vertheidiger desselben hatte zur Vorbereitung seiner Vertheidigung eine vierzehntägige Frist verlangt, das Gericht hat aber die Fristtheilung abgeschlagen, vom Vertheidiger ist darauf gegen diesen ablehnenden Bescheid Berufung an das Obergericht eingelegt worden.

Die Insurgenten in Bulgarien sollen bis Achichelabi vorgerückt sein und Palanka, Nabudja und Kutschana bedrohen. Die Russen besetzen unterdessen die Balkanübergänge.

Die Demission des griechischen Cabinets ist vom Könige angenommen und Comunduros mit der Bildung eines neuen Ministeriums beauftragt worden.

Ein Kriegsgericht hatte dieser Tage in Moskau eine Anklage zu verhandeln gegen einen Hauptmann, einen Lieutenant, einen Sergeantmajor und einen Corporal, die sämmtlich angebeschuldigt waren, in ihrem Regimente Broschüren und Schriften revolutionären Inhalts verbreitet zu haben. Von 24 geladenen Zeugen befanden sich noch zwölf bei der Occupationsarmee in der Türkei, einer war gestorben, ein anderer war verschwunden, drei waren wegen nihilistischer Bestrebungen gefangen genommen und nur sieben waren anwesend. In Folge dessen wurde die Verhandlung auf vier Wochen vertagt und die Angeklagten in's Gefängniß zurückgeführt. Eine ungeheure Menschenmenge, zum größten Theil aus Studenten und jungen Leuten bestehend, drängte sich um das Gerichtsgebäude, das mit einem starken Gorden von Polizeiagenten, die mit Revolvern bewaffnet waren, und von berittenen Gendarmen umgeben war. Ruhestörungen fanden übrigens nicht statt.

Aus Bombay berichtet ein Telegramm, daß bei den afghanischen Truppen im Khyberpaß infolge von Krankheiten und aus Mangel an Lebensmitteln zahlreiche Desertionen vorkommen; in Minusjid dagegen würden sie vom Fieber schwer heimgesucht.

## Aus dem Muldenthale.

\*Waldenburg, 8. Nov. (Verunglückt) ist am 6. d. ein Schloffer in Niederwinkel dadurch, daß er in trunkenem Zustande sich in eine Scheune schlafen legte, dort vom Gebälke herabfiel und sich das Brustbein verletzete. Derselbe wurde in das hiesige Krankenhaus geschafft. (Falsche goldene Fünfmärkstücke) mit

badischem Gepräge und der Jahreszahl 1877 sind neuerdings in Umlauf gesetzt worden. Wie es scheint, haben die Fälscher ganz dünne Goldplättchen geprägt und dann mit Blei ausgefüllt, weshalb diese gefälschten Münzen so weich sind, daß Nägeleindrücke ganz leicht bemerklich erscheinen. Auch falsche Zweimarkstücke Hamburger Gepräges werden seit Kurzem in Circulation gebracht, worauf wir, zur Vorsicht mahnend, ebenfalls aufmerksam machen.

**Glauchau**, 8. November. Unser Stadtmusikdirector Hr. Wilhelm Schmidt begehrt am heutigen Tage das Jubiläum seiner 25jährigen Thätigkeit am hiesigen Orte. Leider ist dem Jubilar der Tag nicht in ungetrübter Freude beschieden, da er seit längerer Zeit an schwerem Leiden darniederliegt.

In **Wurzen** ist am 4. d. M. eine Volksbibliothek eröffnet worden; der Grund hierzu ist seit Jahren vom dortigen Gewerbeverein gelegt worden, der eine Anzahl Schriften meist gewerblichen Inhalts beschafft hatte. Neuerdings war seitens der Regierung eine Aufforderung zur Einrichtung von Volksbibliotheken ergangen und für genannten Zweck eine Staatsunterstützung in Aussicht gestellt worden, welche auch obiger Volksbibliothek zu Theil geworden ist.

### Aus dem Sachsenlande.

**Dresden**, 6. November. In der gestrigen Schöffengerichtssitzung wurde der vormalige verantwortliche Redacteur der „Dresdner Volksztg.“, Friedrich Pfäum, sowie der flüchtige Redacteur der „Chemnitzer Freien Presse“, Friedrich Pehold, wegen öffentlicher Behauptung und Verbreitung erdichteter und entstellter Thatsachen, Aufreizung verschiedener Bevölkerungsklassen zu Gewaltthatigkeiten und Beleidigung Ersterer zu 10, Letzterer zu 7 Monaten Gefängniß verurtheilt.

In **Kahla** genos der Advokat und Notar Matthia seit vielen Jahren ganz besondere Popularität und Vertrauensseligkeit, war Sprecher bei den Stadtverordneten, Mitglied im Kirchen- und Schulvorstande, der hauptsächlichste Gründer und Erhalter des Turnvereins, stand überhaupt bei allen öffentlichen Angelegenheiten mit obenan, er galt für sehr reich, ließ sich gehen in diesen und jenen Liebhabereien, betrieb als Notar ein bedeutendes Selbstgeschäft, und jetzt ist er total zusammengebrochen; Haus und Hof, Bücher und Akten sind ihm seit dem 26. October gerichtlich versiegelt und beschlagnahmt, und Alles ist bei ihm, wie man hört, in arger Geschäftsverwirrung befunden worden. Viel Leute hüben ihr Geld ein. Er selbst ist seit dem 24. October gestürzt und spurlos verschwunden. Jetzt wird er wegen gemeiner Vergehen, wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung, von dem Kriminalgericht zu Roda in öffentlichen Blättern steckbrieflich verfolgt. Noch am Tage seiner Flucht suchte er im Namen

### Fenilleton.

#### Unpolitische Plauder-Gcke.

Eine Lache-Geschichte.

In der Nähe einer Stadt, die dadurch berühmt in ganz Deutschland geworden ist, daß sie anstatt einen Redner einen „Pfeifer“ in den Reichstag wählte, hatte sich seit Jahrhunderten aus dem Wasser des vorüberfließenden Flusses ein kleiner See gebildet, den die intelligenten Bewohner der Stadt, weil sie in ihrer angeborenen Intelligenz längst wußten, daß daraus einmal eine lächerliche Geschichte entstehen würde, die „Lache“ nannten.

In dieser Lache sollte unmenschlicher Fischreichtum sich angesammelt haben, Hechte mit beoosten Häuptern u. s. w. Und so beschloß denn ein Consortium, „wir gründen eine Actiengesellschaft und lassen die Lache auspumpen.“

Das geschah auch unter großer Theilnehmung des umliegenden Publikums.

In einem Dorfe in der Nähe der „Lache“ war Tanzmusik; daran ist allerdings nichts Merkwürdiges, denn es war Sonntag; aber bei dem Musikchor spielte der Trompeter Lumsel die erste Geige, und das war sein Verderben. Als Director des Chors hatte er besondere Vergün-

eines Landmannes eine Summe von 1200 Thalern auf der Sparkasse zu erheben; die Vorsicht ihres Kassirers jedoch rettete das Geld. — In **Gringwalde** brach am 5. d. M. in der 3. Morgenstunde Feuer aus, welches in kurzer Zeit sechs Wohnhäuser in Asche legte, während ein siebentes, um dem Feuer Einhalt zu thun, niedergegriffen wurde. Siebzehn Familien sind obdachlos geworden. — In **Gera** haben die Ziegeleibesitzer ein Circular erlassen, in welchem sie mittheilen, daß sie für nächstes Frühjahr einen Minimalpreis ihrer Ziegel festgestellt haben, und zwar soll dieser pro Tausend loco Baustelle 30 Mark belaufen. — Bei der am 4. d. in **Borna** abgehaltenen Controlversammlung gingen zwei früher activen Soldaten der nach 12jähriger ohne erhebliche Bestrafung bestandener Dienstzeit in der Regel gewährten Auszeichnung verlustig, weil sie socialdemokratischen Anschauungen huldigten. Der in **Dresden** ausgewiesene socialdemokratische Agitator Max Kaiser ist am 4. d. vom Bezirksgericht wieder in Haft genommen worden, um eine weitere Strafe an ihm zu vollstrecken. — Bei **Freiberg** wurde am 1. d. M. Nachmittags in der zweiten Stunde ein Zug von Krähen beobachtet, der eine geradezu auffallende Breite hatte; volle 10 Minuten währte es, ehe derselbe vorüber war. In einem Walde in der Nähe wurden übrigens viele solcher Vögel todt aufgefunden, was vermuthen läßt, daß sie wohl vergiftete Mäuse verzehrt haben dürften. — In **Leipzig** beging am 7. d. M. der Commerzienrath J. Blüthner den Jahrestag seiner 25jährigen Geschäftsthätigkeit als Pianofortefabrikant. Im Jahre 1853 begann er mit nur 3 Arbeitern den Bau des ersten Flügels und jetzt nimmt sein Etablissement einen Flächenraum von 22,000 Qu.-Metern ein. In den letzten Jahren lieferte er jährlich 1200 Pianinos und 800 Flügel und beschäftigte gegen 450 Arbeiter. — In **Lindenau** ist der Rathszeregistrator Wendler aus Crimmitschau zum Gemeindevorstand gewählt worden. — In **Dresden** stürzte am Montag Nachmittag von dem Dache eines vier Stock hohen Hauses auf der Fischergasse ein Ziegeldächer auf die Straße. Zwar lebte der Verunglückte, welcher verheiratet war und Vater eines Kindes ist, noch einige Zeit; vor der Ankunft im Stadtkrankenhaus war aber schon der Tod eingetreten. — In **Neuditz** bei Leipzig ist mit dem 1. Nov. die facultative Trichinenschau eingeführt und sind vorläufig zwei Trichinenbeschauer vom Gemeinderath im Einverständnis mit der tgl. Amtshauptmannschaft bestatigt und verpflichtet worden. — In **Erfurt** will ein Eisenbahn-Passagier, der einen Hund mit ins Coupé genommen hatte, ohne ein Hundebillet zu lösen, dasselbe aber nachträglich lösen sollte, vor dem Anhalten des Zuges aus dem Wagen springen, fällt aber hin, kommt mit der Brust unter die Räder und giebt sofort seinen Geist auf. Er soll erst seit kurzem

sitzungen beim Wirth; während die Anderen ihr festgesetztes Quantum an Getränken erhielten, konnte Lumsel nach echt alldemischer Art immer noch Eins trinken, ehe er ging, was er denn auch in der Regel so lange that, bis er keins mehr trinken konnte, worüber gewöhnlich die Morgensonne erwachte, die dann Lumsel nach Hause leuchtete.

So kam Lumsel an dem darauf folgenden Montag Morgen schwankenden Schrittes über die Felder auf die Lache zugetrottelt. An der Lokomobile, welche das Wasser auspumpete, hatte sich schon eine Anzahl Menschen angesammelt, die den Lumsel recht wohl kannten, und ihn rufend fragten: „Lumsel, willst Du schon nach Hause?“

Lumsel kam näher, da sich aber ein ganz verschmitztes Lächeln auf seinem Gesichte ausgebreitet hatte, so antwortete er nicht. Es war merkwürdig, er hatte so etwas im Gesichte, als wolle er sagen: „Ihr werdt ooch scheene reinsall'n mit Eiern Fische fang'n.“

Er sagte's aber nicht, sondern stellte sich an die Lache, um zu sehen, wie viel Wasser schon heraus wäre, währenddem er fragte: „Nu habt Ihr denn schon rechte Fische gefang'n?“

Doch kaum hatte er seine Neugierde so weit geäußert, verlor er's Gleichgewicht und — bar-

verheiratet gewesen sein. — In **Kleinschönau** feierte am 3. d. M. der 87jährige Gebirgshäusler Herwig mit seiner 78jährigen Ehefrau die diamantene Hochzeit, an welcher Feier 9 Söhne, 2 Töchter, 38 Enkel, und 9 Urenkel theilnahmen. — Der aus **Naichau** bei Delnsitz gebürtige Schaffner Becker fiel in der Nacht zum Mittwoch auf der Fahrt von Dresden nach Leipzig zwischen Dschab und Wurzen vom Zuge und wurde sofort getödtet. Derselbe soll beim Coupiren der Billets vom Trittbrette gefallen sein, welches infolge des eingetretenen Frostes außerordentlich glatt gewesen ist. — Es sind Berathungen im Gange, um den **Leipziger** Augustusplatz durch electrisches Licht zu erleuchten. — In **Bernstadt** sind im Laufe des vorigen Monats 30 Erkrankungen an Trichinose vorgekommen, die jedoch alle einen glücklichen Verlauf nahmen. — In **Chemnitz** waren bei dem dieswöchigen Jahrmarkt nicht weniger als 23 Harfenistengesellschaften in Thätigkeit. — In **Bausa** ist der frühere Gerichtsamtsactuar Olzha als Bürgermeister verpflichtet worden. — In **Blauen** ist in einer Appretur-Anstalt seit einigen Tagen die electrische Beleuchtung eingeführt. Das Licht ersetzt 6—8 Gasflammen und berechnen sich die Unterhaltungskosten auf 20 Pf. pro Stunde. Das Licht, welches vollständig weiß ist, wird auch zum Nuanciren der Farben benutzt. — In **Aue** entstand am 2. d. früh 8 Uhr dadurch Feuer, daß ein 4jähriges Mädchen durch Spielen mit Streichhölzchen einen im Winkel liegenden Strohhaufen angezündet hatte.

### Vermischtes.

Ueber eine electrische Beleuchtung wird aus Berlin unterm 31. October berichtet: Der General-Postmeister Stephan erschien am Mittwoch Abend in der am Sonntag zu eröffnenden neuen Gepäck-Annahme-Halle des Postamts in der Spandauerstraße. Derselbe wurde daselbst von fast sämmtlichen hiesigen Postdirectoren und Oberbeamten erwartet und begrüßt. Die prächtige, auf das Sauberste eingerichtete, große, auf 9 Säulen ruhende Halle war durch sämmtliche Gasflammen, 49 an der Zahl, erleuchtet und außerdem waren 4 Zablochhoff'sche Kerzen angebracht, um einen Versuch mit der electrischen Beleuchtung vorzunehmen. Wie mit einem Zauberschlage waren diese Kerzen plötzlich erlosch und Tageshelle verbreitete sich über den mächtigen Saal, weit über dessen Grenzen hinaus noch Straße und Höfe bei der Post erleuchtend. Die 49 Gasflammen erschienen in matter grauer Farbe, wie schlechte Dellampen brennend. Die Gasflammen wurden alsdann ausgelöscht und Proben durch Schreiben und Lesen selbst in den eutlegensten Winkeln der Halle mit außerordentlich günstigem Erfolge vorgenommen. Herr Werner Siemens war persönlich erschienen, um alle nöthigen Erklärungen über die Zablochhoff-

daus, lag er sammt der Trompete im Wasser.

Die an der Lokomobile Stehenden waren über die so plötzlich veränderte Situation erst ganz überrascht, mußten aber in unwillkürliche Heiterkeit übergehen, als Lumsel die vergeblichsten Versuche machte, aus dem Schlamm heraus zu kommen und dabei immer noch tiefer hineingeriet. Erst als die klüglichen Hilferufe aus der Lache durch die Lache ertönte, gewann das menschliche Können die Oberhand und so wurde er wieder an's Land gezogen.

Um wieder trocken zu werden, nahm Lumsel in der aufgebauten Schankbude seinen Aufenthalt, wobei er nicht verfehlte, zur leiblichen Stärkung Einiges hinter die Binde zu gießen, welche Beschäftigung ihn aber immer noch mehr anfeuchtete, so daß er erst trocken wurde, als das ganze Wasser aus der Lache heraus, das Bier alle war und die Bude abgebrochen wurde, was noch zwei Tage und sechs Stunden dauerte.

Gefangen aber ist außer Lumsel nichts worden; und als zu der am nächsten Sonntag im nahen Dorf stattgefundenen Kirmes die intelligenten Bewohner der Stadt hinauskamen, und Jeder eine Portion Hecht verlangte, wurde ihnen zur Antwort, es wäre blos Einer in der Lache gefunden worden, aber der hätte ihnen was „gepiffen.“

E. R.

sehen Kerzen zu geben. Die Electricität wurde durch eine dazu construirte Dampfmaschine, welche auf dem Hofe des Postamtes aufgestellt war, den Kerzen zugeführt. Der Versuch fiel so zufriedenstellend aus, daß es keinem Zweifel unterliegt, daß diese Art der electricischen Beleuchtung in allen größeren Arbeitsfäden der Post nach und nach eingeführt werden wird. In dem neu zu eröffnenden Postpaket-Annahme-Saal wird ein Oberpostbeamter mit einem Stab von 14 Beamten und 60 Unterbeamten thätig sein.

**Unglück beim Fässerpihen.** Einem Knechte einer Brauerei in Forchheim passirte das Unglück, daß ihm in Folge Eingießens der beim Fässerpihen gewöhnlich zugegebenen Quantität Pechs nach Einschlagen des Zapfens der Deckel mit großer Gewalt heraus und das Pech ins Gesicht sprang, so daß derselbe gleichsam mit einer brennenden Pechlarve bedeckt wurde. Nachdem von den anwesenden Arbeitern die Flamme rasch erstickt wurde, verbrachte man den Armen in das hiesige Spital, in dem er wohl kaum so schnell seiner Schmerzen ledig werden wird. Eine ernste Mahnung an alle Jene, welche sich der Art beschäftigen, beim Eingießen solcher Flüssigkeiten, während das Pech im Fasse in Brand ist, nur kleine Quantitäten zu nehmen, da bei Spannung der entstehenden Wasserdämpfe im Fasse die zugeschlagenen Spunde leicht derartige Explosionen hervorbringen.

**Eine Statistik der Heirathen und Ehen** in Europa ergibt, daß Deutschland in dieser erst den siebenten Rang unter den Staaten einnimmt. Von je 10,000 Einwohnern im Alter über 15 Jahre sind verheirathet: in Ungarn 6475, in Frankreich 5566, in England und Wales 5398, in Oesterreich 5271, in Italien 5270, in Dänemark 5191, in Deutschland 5107, in Norwegen 5065, in Schweden 4052, in den Niederlanden 4948, in Schottland 4678, in Belgien 4634, in der Schweiz 4582, in Irland 4313. Allerdings ist bei dieser vergleichenden Aufstellung zu berücksichtigen, daß das Heirathsalter in den einzelnen Ländern sehr verschieden ist, und daß man in den Staaten, welche hohe Ziffern aufweisen, viel früher zur Ehe schreitet, als anderswo. Namentlich in Deutschland wurde festgestellt, daß im Osten und Norden die Ehen zahlreicher als im Süden und Westen sind. Einer der kleinsten deutschen Staaten hat die meisten verheiratheten Bewohner, es ist das im schönen thüringer Lande gelegene Schwarzburg-Sondershausen, und die wenigsten Ehen werden geschlossen entlang der Westgrenze des Deutschen Reichs und in Bayern.

**Kroll's Etablissement**, welches seit 2 Jahren

## „L'hirondelle.“

Novelle von Rudolph Müldener.

Nachdruck verboten.

An einem schönen Frühlingsmorgen des Jahres 1811 verließ der Schooner „L'hirondelle“ den Hafen von Antwerpen, wo er Proviant und Munition eingenommen hatte.

Die „L'hirondelle“ war vielleicht das schmuckeste Schiff, welches je die Werften von Bordeaux verlassen, dessen Schiffsbauer bekanntlich in ganz Frankreich vorzugsweise im Rufe der Geschicklichkeit stehen.

Der Schooner war gekuppert und besaß eine Tragfähigkeit von vielleicht dreihundert Tonnen, obgleich ein oberflächlicher Beobachter ihm deren wohl nur zweihundert zugestanden haben würde. Allein die „L'hirondelle“, lang und schmal, war so vortrefflich, so vollkommen ebenmäßig gebaut, daß sie kleiner erschien, als sie wirklich war. Rechnet man dazu die schlanken und doch festen Masten, das lange Bugspriet, so erkannte man leicht, daß die „L'hirondelle“ zu den besten Seglern gehörte, welche je das Salzwasser durchschnitten, und daß sie bei günstigem Winde mit dem Vogel, der bei ihrer Taufe Pathenstelle vertreten, fast in Schnelligkeit zu rivalisiren vermochte. Es war für jedes Seemannsauge eine Lust, sie dahin fliegen zu sehen; sie durchschnitt die Fluth wie ein Messer, nirgends Schaum noch Kräuselwellen, kein Tropfen todtens Wassers am Bug.

Außer sechszehn metallenen Kanonen geringeren Kalibers führte die „L'hirondelle“ zwischen

von dem Kapellmeister Bial als Pächter geleitet wird, ist dem Krach verfallen. Die italienische Gesellschaft, welche dort gegenwärtig Vorstellungen giebt, machte am 1. d. Abends, da ihr keine Gage gezahlt worden, Strike. In der zweiten Hälfte dieses Monats sollten Adolina Patti und der Tenorist Risolini dort gastiren; vielleicht gelingt es noch, ein Arrangement herbeizuführen. So wenigstens melden die „Hamburger Nachrichten.“

**Ueber die nährende Kraft verschiedener Nährstoffe für Kinder** haben, wie die „Neue Reichsztg.“ schreibt, an 480 Kindern angestellte Untersuchungen folgendes Resultat ergeben. Es fand sich die tägliche Gewichtszunahme der Säuglinge bei Muttermilch 7 $\frac{1}{2}$  Gramm, bei Ammenmilch 4 Gr., bei Anfangs Muttermilch, dann Ammenmilch 3 $\frac{1}{2}$  Gr., bei Kuhmilch allein 2 Gr., bei condensirter Milch 1 Gr. und Nestle's Nährmittel  $\frac{1}{2}$  Gramm.

**Ein großer Ausbruch des Vesuvius** hat vergangenen Sonntag begonnen. Der 30 Meter breite Lavaström floß 60 Meter weit. Der Höhepunkt des Ausbruchs wird in 8 Tagen erwartet.

**Neue Mode.** In Paris hat die despotische Dame Mode die Schleppe zu den Todten gelegt; die Aera der kurzen Kleider beginnt. Auf den letzten offiziellen Festen wurden suffreie Kleider eingeführt und die neue Mode ist seither vollständig zur Herrschaft gelangt. Auf der Straße führt man Stiefeletten von feinem russischen Leder mit dunklem Pelzbesatz für das neue Kostüm ein: kleine Füße zu haben verflöht, trotz dieser Neuerung, noch immer nicht gegen den guten Ton.

**Das Erträgniß des Eintrittspreises der Weltausstellung** stellt sich nunmehr im Ganzen wie folgt: Mai 1,278,860 Frs., Juni 1,951,103 Frs., Juli 1,823,176 Frs., August 1,969,335 Frs., September 2,674,104 Frs., October 2,925,330 Frs., zusammen 12,621,908 Francs. Die Ausstellung von 1867, welche schon am 1. April eröffnet wurde und mithin 7 Monate währte, hatte nur ein Erträgniß von 8,645,417 Frs. geliefert.

**In London** besteht ein Verein zur Unterdrückung der Unsitlichkeit. Seit der in den Anfang des Jahrhunderts zurückreichenden Gründung des Vereins sind auf dessen Anregung 67,487 illustrierte Bücher und Flugschriften unsittlichen Inhalts, 375,649 obscene Bilder und Photographien, 5943 Karten, Schnupstabaksdosen und andere Artikel mit obscönen Abbildungen mit Beschlag belegt und vernichtet worden.

**Bankerottunwesen.** Als ein fettes Amt hat sich das des Bankerott-Registrators in Chicago (Amerika) erwiesen, der in der Woche vor dem Erlöschen des Bundes-Bankerottgesetzes täglich

ihrem Vor- und Hauptmaste noch einen langen, metallenen Zweiunddreißigpfünder von vortrefflichem Guße, der auf einer drehbaren Lafette ruhte, welche bei einem Unwetter mit dem Geschütze niedergelassen und unter Obdach gebracht werden konnte.

Eine solche Bewaffnung war doch selbst in jenen unruhigen Zeiten für einen Rauffahrer von dieser Größe etwas zu viel. Aber die „L'hirondelle“ war auch kein Rauffahrer, sondern einfach ein Kaper, der unter Führung des Capitäns van Borbeck bereits mehrere glückliche Fahrten gemacht hatte.

Die „L'hirondelle“ hatte den Kanal passirt, glücklich den biskaischen Meerbusen durchschnitten und befand sich jetzt auf dem Wege der Antillen.

Capitän van Borbeck hatte sich entschlossen, in der Nähe der westindischen Inseln zu kreuzen, weil hier, wo die Britten unbestritten den Meister spielen, die britischen Rauffahrer auf den Angriff eines französischen Kapers weniger vorbereitet waren, was eine ergiebige Beute erwarten ließ als im Kanal, der von englischen Kreuzern wimmelte und von Kriegsschiffen, die den Handelsfahrzeugen als Bedeckung beigegeben waren.

Wie seine Bestimmung erforderte, war der Schooner stark bemannt, die Equipage zählte über hundert Köpfe und bildete ein buntes Gemisch fast aller Nationen. Spanier, Portugiesen und National-Franzosen fanden sich hier vereinigt mit Schweden, Dänen, Amerikanern, Hannoveranern, Mecklenburgern und Niederländern; Letztere waren die Zahlreichsten, weshalb auch der

65,000 Mark, am letzten Tage, den 31. August d. J., fogar 80,000 Mark Gebühren eingestrichen hat, die für jede Anmeldung 200 Mark betragen. — Schöne Zustände in Amerika!

**Seltener Fund.** In diesen Tagen ist in Paris der gewiß seltene Fall vorgekommen, daß ein Droschkentritscher beim Reinigen seiner Droschke unter den Kissen nicht nur ein Portemonnaie mit einem baaren Inhalt von über 60 Fres., sondern auch alle Urkunden fand, die zur Erhebung einer Erbschaft von 1 $\frac{1}{2}$  Millionen Francs ausgestellt und von einem sehr zerstreuten Fahrgaste vergessen waren.

**Heizung von Locomotiven durch Petroleum.** Auf der russischen Eisenbahn Griazi-Zarinin ist die Heizung der Locomotivkessel mit rohem Petroleum versucht worden. Das Petroleum strömt aus einem Kest von fünf Röhren, mittels Dampfstrahl-Gebläses fein zerstäubt, in die Feuerkiste. Trotz des dort billigen Petroleums soll sich jedoch der Betrieb theurer als durch Holzfeuerung gestalten.

**Ein Papagei als Koupletsänger.** In einer Königsberger Singspielhalle überraschte die erste Sängerin, welche auftrat, die Zuschauer durch einen seltsam hohen und bunten Koppsuß, über dessen Form und Beschaffenheit man nicht recht in's Klare kam. Die junge Dame trug ein Lachcouplet vor, und als sie zum Refrain kam, rechte sich der vermeintliche Koppsuß auf und man erkannte einen Papagei, der etwas die Flügel küstete und mit seiner Herrin ein Duett lachte. Der Papagei war trefflich einstudirt und brachte wiederholt den Lachrefrain in dem von der Sängerin angegebenen Tempo. Später sang der Papagei fogar ein Duett mit seiner Lehrmeisterin, und wenn es auch nur kurze Stellen waren, die auf des Vogels Antheil fielen, so setzte das Thier doch vollkommen sicher und korrekt ein und traf den Ton. Die seltsame Kunstleistung rief die lebhafteste Verwunderung hervor.

## Lotterie.

Bei der am 5. November 1878 stattgefundenen 2. Ziehung 5. Classe 94. Kgl. Sächs. Landeslotterie wurden folgende Gewinne gezogen:

15000 Mark auf Nr. 18717 79886.  
5000 Mark auf Nr. 2129 39607 74458.  
3000 Mark auf Nr. 6008 9321 11013 14867  
16500 17821 20164 21940 25011 34653  
35106 44797 47331 48493 49725 50783  
51922 52196 58487 61857 62643 65694  
70176 71594 73809 75859 77230 79084  
80484 81053 84777 84809 88636 97735.  
1000 Mark auf Nr. 712 1687 3278 6269  
6934 7894 10176 19543 24208 26160 26508

Capitän sich bei dem Commando ihrer Sprache bediente.

Es waren lauter kräftige, muskulöse Gestalten, durch die Arbeit gehärtet, an Wind und Wetter gewöhnt, mit Gefahren aller Art vertraut, hart wie ihr Gewerbe, trotzig wie das Meer, welches sie befuhren, und kühn bis zur Verwegenheit, eigneten sich die Mannschaften der „L'hirondelle“ vortrefflich für die wilde und abenteuerliche Laufbahn, welche sie gewählte.

Aber auch ihr Führer mußte außergewöhnliche Eigenschaften, eine seltene Kraft des Charakters, eine ungewöhnliche Energie besitzen, um eine aus so verschiedenartigen Elementen zusammengesetzte Masse nicht bloß zusammen, sondern auch Leute, die theils nur mit Mühe dem Zuchthause entflohen und am Bord des Kapers eine Zuflucht vor der rächenden Hand der Justiz gefunden, und die fast alle ohne Ausnahme roh und durch das Gewerbe, welches sie trieben, verwildert waren, im pünktlichsten Gehorsam zu erhalten.

Gleichwohl zählte van Borbeck noch nicht dreißig Jahre. Von mittlerer Größe, breiter Brust, starken und kräftigen Muskeln und scharf geschnittenen, aber edlen Zügen, trug seine ganze Erscheinung das Gepräge innerer Bediegenheit. Alle seine Bewegungen waren leicht und gefällig, sein Auftreten fest und sicher, seine Stimme männlich, ohne rau, sein Ton kurz, ohne abstoßend zu sein. Er sprach wenig, um so sicherer war er des Gehorsams, wenn er sprach; — van Borbeck war eine zum Befehlen geborene Natur.

(Fortsetzung folgt.)

27384 28036 31393 36429 38905 39794  
 42114 45623 48334 50368 53084 53673  
 59035 65761 69705 71751 77552 79853  
 81788 82286 86912 87117 88194 91489  
 93228 93596.

500 Mark auf Nr. 393 2085 4498 5188  
 14616 15172 16147 16264 20021 20911  
 21090 21605 25827 29946 30118 31829  
 36225 37319 38465 38778 40077 41065  
 41878 43842 44102 45952 46453 48276  
 51000 54152 54879 63946 64412 64797  
 65873 72471 72830 72991 80001 80163  
 80214 83072 84622 86879 88114 88743  
 90713 93583 94260 99105 99565.

Bei der am 6. November stattgefundenen 3. Ziehung wurden folgende Gewinne gezogen:  
 5000 Mark auf Nr. 23614 90670.

3000 Mark auf Nr. 258 451 3308 9052  
 10236 10592 18134 18320 26519 30440  
 33723 36561 50979 52119 52627 53016  
 54386 57215 66358 67194 67299 68232  
 75997 79666 84899 85324 86385 87164  
 90236 92617 97041 98656.

1000 Mark auf Nr. 3726 9425 11506 12900  
 14312 17010 18736 20850 25164 27712  
 28177 28416 28932 29196 33169 37647  
 39313 45986 48571 50166 51867 52560  
 52649 58490 59927 60237 63177 64261  
 65183 68451 74573 78632 79268 84410  
 85367 87469 93025 96716 97618 97869  
 98133.

500 Mark auf Nr. 821 3728 5123 5184  
 5975 8361 10165 11201 12346 17793 18143  
 19109 25459 25890 28281 28742 31413  
 35098 40130 41607 43689 44282 45132  
 50614 51795 53316 53459 53906 56776

60479 61280 63744 64304 64752 64914  
 66645 67487 68011 68643 70067 74951  
 75135 86315 89741 99030 99085 99144.

**Abfahrt der Bahnzüge von Waldenburg.**  
 In der Richtung **Glauchau**: früh 6. 34, Vorm. 11. 3, Nachm. 2. 24 und 5. 22, Abends 8. 47.

In der Richtung **Wurzen**: Vorm. 8. 10, Nachm. 12. 11 (nur bis Großbothen) und 3. 34, Abends 6. 35 und 9. 43 (nur bis Penig).

**Ankunft der Bahnzüge in Waldenburg.**  
 Aus der Richtung **Glauchau**: Vorm. 8. 3, Nachm. 12. 4 und 3. 23, Abends 6. 33 und 9. 42.

Aus der Richtung **Wurzen**: früh 6. 26 (von Penig ab), Vorm. 11. 2, Nachm. 2. 14 und 5. 20 (von Großbothen ab), Abends 8. 40.

**Ortskalender von Waldenburg.**

**Fürstl. Sparkasse**: Geöffnet Dinstags und Sonnabends von Vorm. 8-11, und Nachm. von 2-5 Uhr.

**Königl. Steueramt**: Obergasse 41. Expeditionsstunden von Vorm. 8 bis 12 und Nachm. von 2 bis 5 Uhr.

**Post- und Telegraphen-Amt**: Geöffnet Wochentags von Vorm. 8-12 Uhr, Nachm. 2-7 Uhr. Sonn- u. Feiertags von Vorm. 8-9 und 11-12 Uhr, Nachmittags 5-7 Uhr.

**Standesamt**: Expeditionsstunden Wochentags von Vormittags 8-12 Uhr, Nachmittags von 2-6 Uhr. Sonntags geschlossen. Für Eheschließungen nur Mittwochs und Sonnabends Vormittags geöffnet.

**Vorschußverein**, Obergasse 37, 1 Treppe: Geöffnet von Vormittags 9-12 Uhr und von Nachmittags 2-5 Uhr. Sonntags geschlossen.

**Marktbericht.**

**Leipzig**, 7. November. Spiritus loco 51,40. Weizen loco 178-189, geringer 155-165. Roggen loco 136 bis 146. Rüböl loco 59,00.

**Berlin**, 5. November. Spiritus loco 51,50, November 51,10, November-December 50,30, April-Mai 52,10. Weizen loco 150-195, November-December 174,50, April-Mai 173,00, Mai-Juni 185,00. Roggen loco 125,00, November-December 123,50, December-Januar

123,50, April-Mai 125,50. Rüböl loco 59,20, November 58,30, November-December 58,30, April-Mai 58,70.

**Literarisches.**

„Schalk“, Blätter für Deutschen Humor; herausgegeben von Julius Lohmeyer, Stuttgart, Spemann.

Soeben ist Nr. 6 erschienen und läuft behend und Lachen erregend durch alle Lande; — und nicht bloß lustig ist er, lustiger als bei seinem Auftreten, sondern er erfüllt auch schon, was wir längst von ihm erwarteten — er zeigt auch ein ernstes Gesicht. Es sind viel lustige Schnurren und Geschichten darin, von denen wir hier das Verzeichniß geben: Reichsphilisters Trostgefängnis nach Annahme des Socialistengesetzes, von Julius Lohmeyer, mit Originalzeichnungen von C. v. Grimm. — Eine Sitzung der nationalliberalen Fraktion. — Ein Bild von Wilhelm Camphausen zu einem nicht mehr unbekanntem Scherz. — Neue Erfindungen, von C. v. Grimm, mit Originalz. von C. v. Grimm. — Das Opfer der „Allen Kamellen“, Originalzeichnungen von Ludwig Burger. — Militärische Lebensregeln, von D. Frascato. — Das Allermelstehaufmännchen, Originalz. von C. v. Grimm. — Militärische Winterfreuden oder Der dienstliche Pecco, von J. Streich, mit Originalzeichnungen von C. v. Grimm. — Kunst-Urtheil, Originalz. von W. Simmler. — A. Farbenspiel, von Carl Stieler. — Rechtfertigung, von Jul. Stinde. — Sonntags-Erfindungen, von Edwin Bormann. — Auch ein Eisenbahn-Unglück. — Vom letzten Winterfest der Berliner Künstler. — Hinter den Coulissen. — Gut gezogen, Originalz. von J. Kleinmichel. — Erlebt. — Patentirter Costüm-Vorschlag, Originalz. von C. v. Grimm. — Illustration zu Schiller's „Fantasie an Laura“. — Neues aus Kalau. — Berliner Geheimrätin. — Lucke's Vorschlag zu einer humanen Verbesserung der Gefängnis-Haft, Originalz. von C. v. Grimm. Nur so fortgefahren, mein sibieler Schalk! und es kann dir nicht fehlen!

**Kirchliche Nachrichten.**

21. Sonntag nach Trinitatis.

Vormittags predigt Hr. Oberpf. Dr. Schumann. Nachmittags predigt Herr Diac. Schmid.

**Anzeigen.**

**„Schalk“**  
**Blätter für Deutschen Humor.**  
 Herausgeber: Julius Lohmeyer.  
 Verlag von W. Spemann in Stuttgart.  
 Erscheint wöchentlich einmal, 12 Seiten groß Quart, mit 15-20 Illustrationen der berühmtesten Meister, wie W. Camphausen, Ed. Grühner, P. Meyerheim, S. Kauffmann, C. v. Grimm, Paul Thumann u. A. Beiträge von den namhaftesten, beliebtesten Dichtern und Humoristen Deutschlands: Friedrich Bodenstedt, Ernst Eckstein, Ludwig Eichrodt, Emil Jacobson, Jul. Steffenheim, Rich. Schmidt-Cabanis, Carl Stieler, Emil Cohnfeld, A. Zitzger, A. v. Winterfeld, Julius Wolff, Julius Lohmeyer u. u.  
 Preis pro Quartal 3 Mark 50 Pf. Einzelne Nummer 30 Pf.  
 Abonnements nimmt jede Buchhandlung an.

**Haasenstein & Vogler,**  
**Annoncen-Expedition**  
**Waldenburg, Vertreter: Eugen Wilhelm,**  
 Ältestes und größtes Geschäft dieser Branche. — Begründet 1855.  
 (Gleiche Firmen in allen größeren Städten Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz.)  
 Wir halten dem inserirenden Publikum unser jeder Concurrenz gewachsenes, als reell bewährtes Institut empfohlen, dessen Verbindungen mit den Zeitungen Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz, Rußlands, Frankreichs, Englands, Amerika's u. uns in den Stand setzen, zu **Originaltarif-Preisen** zu inseriren und bei **größeren Aufträgen die liberalsten Bedingungen zu gewähren.**  
 Durch eine dreiundzwanzigjährige Erfahrung sind wir im Stande, zuverlässigen Rath bei Auswahl der für die betreffende Annonce geeignetsten Zeitungen zu ertheilen, sowie genaue Kostenvoranschläge anzufertigen.  
**Zeitungsverzeichnisse gratis.**

**Der Invalidendank**  
 hat sich bekanntlich die von Behörden sowohl als von Privaten anerkannte und wohlunterstützte Aufgabe gestellt, zur Förderung der Erwerbsthätigkeit deutscher Invaliden ausschließlich zu wirken. Es wird deshalb seine **Annoncen-Expedition** in alle Blätter und Zeitungen der Welt, sowie sein **Nachweis für Auslosung verlosbarer Werthpapiere** (unter Garantie) in **Waldenburg, Firma M. Naumann am Markt,** angelegentlichst empfohlen.

**Novität.**  
 Brustkrante finden in dem soeben erschienenen Buche „Die Brust- und Lungenkrankheiten“, praktische Rathschläge zur Heilung, auch wenn das Uebel chronisch oder weit vorgeschritten ist. Das allen Brust- und Lungenkranken angelegentlichst zu empfehlende Buch ist vorrätzig in **P. Werner's** Buchhandlung in Zwickau und kann gegen 60 Pfg. in Briefmarken franco bezogen werden.

**Patent-Cigarren-Anschlitzer,**  
 ein niedliches Instrument, an der Uhrkette zu tragen, besonders aus Gesundheitsrücksichten zu empfehlen. Probestücke versende für je 60, 80 oder 100 Pf. **G. O. Scola in Burg b. W.** Bestellungen vermittelt auch die Expedition d. Bl. **Wiederverkäufer Rabatt.**

Zu vermieten ist an 1 od. 2 Personen und sofort zu beziehen eine freundliche Wohnung, 2 Treppen hoch, bestehend aus Stube mit Kofen, Küche u. Kammer nebst dazu gehörigem Holz und Kellerraum, bei **F. W. Kröber am Markt.**

**Laubsägenholz**  
 in **Ahorn** und **Erle** empfiehlt die Tischlerei von **Louis Wilded, Waldenburg, Obergasse, neben der Post.**

Zu haben in der Buchdruckerei des „Waldenburger Anzeigers“:  
**Taschen-Fahrplan**  
 der **„Muldenthalbahn“**  
 nebst Anschlüssen  
 in **Glauchau, Penig, Großbothen und Wurzen.**  
**Preis 8 Pf.**

**Schiesshaus**  
 Waldenburg.  
 Morgen Sonntag, den 10. Nov., von 4 Uhr an  
**BALL.**  
 Ergebenst **A. Kiene.**  
 Verlag von C. Z. Kästner in Glauchau. Verantwortlich für Redaction, Verlag und Druck C. Kästner in Waldenburg. Hierzu die Sonntagsbeilage: „Der Erzähler“.